

Yb
352



Biblioteka Uniwersytecka
we Wrocławiu

Wratislaviana

Yb 352

80174

byłowe

78 352

42

~~1463~~

80174 GST

S. 78.

Die
schuldigste Ehrfurcht,

welche
bey dem feyerlichen

D a n k =

und

S r i e d e n s f e s t e

bey allgemeiner Erleuchtung

in der
Königl. Haupt- und Residenzstadt Breslau

geeen

Sr. Königl. Majestät in Preußen

Ihrem

Allergnädigsten König und Monarchen

mit der tiefesten und unterthänigsten Devotion
zu bezeigen gesucht

der Predigerorden ad Sanctum Adalbertum
in Breslau.

Gabinet
Kriegs- und
Friedens-
Denkmäler



VERBODEN TOEGANG
TOEGANG
TOEGANG

Bei denen PP. Dominicanern, oder Prediger = Orden.



richtete man ein Gerüste 40. Ellen hoch und 14. Ellen breit auf. In der ersten Etage zeigte sich ein Siegesbogen, der zu beyden Seiten mit vielen Standarten, Fahnen, Lanzen, Spissen, Degen, und Säbeln gezieret war, die alle mit Palmen, und Lorbeerzweigen umwunden waren. Der Kriegsbogen an sich bestund in lauter Tragegeistern, die überhaupt mit Gold und Silber, und zu beyden Seiten mit kostbaren Vorhängen und Quasten geschmückt waren.

In dem ersten Postament der Tragegeister waren Sinnbilder, als:

Eine Armee, die dem Feind in Schlachordnung entgegen rückt, an deren Spitze Ihro Majestät der König selbst zu sehen, wie Er dieselbe commandiret und anführet, und sich voran, ungeachtet aller Gefahr, mit vor den Feind wagt, mit der Beyschrift 2. Kön. 18.

Tu unus pro decem millibus computaris.

O König, Vater, Held, Beschützer unsrer Staaten,
Du bierst den Feinden Trost, Armeen und Soldaten
Gehn Deinem Beyspiel nach, durch Dich sind bey dem Heer
Da wo Dein Arm sich zeigt, gleich zehn Tausend mehr.

In

In dem zweyten Postament findet man das Sinnbild zur rechten Hand der Tempel des Kriegesgottes, über dem die Sonne aufgehet, und der Regenbogen stehet, unter dem eine Taube mit einem Oelzweige gepflogen kommt, vor dem Tempel steht Mars selbst, und zerbricht alle Schwerdter und Helme, zur linken Hand wird man ein Zeughaus gewahr, in welches Canonen, Mörser und andere Kriegsgeräthe eingeführet werden, welches alles deutliche Merkmahe des Friedens sind, mit der Beyschrift:

Requiescant à laboribus suis Apoc. 14. v. 15.

Nun geht der Kriegsgott ab, der müde Streiter ruht,
Er sieht nun keinen Feind, und schont sein eignes Blut.
Nach Unlust soll sein Herz des Friedens Lust erquickten,
Und kan er dessen Flor vergnügt entgegen blicken.

Hinter dem Portal sahe man wieder einen etwas kleinern aufgerichteten Siegesbogen, welcher in der Mitten mit einer schönen Krone und zu beyden Seiten mit wohlangebrachten Figuren und andern dahin gehörigen Dependenzien, die aus lauter Schmuck bestanden, ausgeschmückt war, in der Mitten sahe man Ihro Majestät unsern alltheuersten König zu Pferde, der mit Kron, Scepter und andern Ehrenzeichen umgeben, und um welchen die Kriegsarmaturen und alle Arten von Kriegsgeräthen waren, über welchen folgende Inschrift:

FRIDERICVS attVLt pAcem.

Der größte Friedrich bringt den göttlich holden Frieden,
Nun kan kein Streit uns mehr, Gefahr, und Noth ermüden.

Unten zu beyden Seiten stunden zwey Genii von dem Kloster ad St. Adalbertum mit den Inschriften:

FRIDERICo trIVMphatorI sILEsIæ, & pACIs patrI.

Oder:

Jetzt schwingt sich siegreich Preußens Adler
Da Ihn der holde Friede schmückt.
Nun ruht der Feind, es schweigt der Tadler,
Und jeder Stand wird jetzt beglückt.

A 2

Der

Der andere:

soLatIosè VoVet Corona DoMinICana.

Mit Ehrfurcht siehet Dich und Deine Ehrenbahn
Das Closter Adalbert erhabner König an.

Ganz unten auf dem Fußboden waren viele Fackeln, Windlichter, bunte Kugeln, Lampen, Lichter, und andere Erleuchtungen gesetzt.

Auf dem ersten Siegesbogen stand diese Ueberschrift:

FRIDERICo INVICTISSIMO LIBERATORI nostro.

Dem unbezwungenen Held, dem feurig mutht'gen Krieger,
Dem Schutzzott seines Volcks, dem lorbeerreichen Sieger.

Neben dem Siegesbogen wurde auf einer Seite vorgestellt die Gerechtigkeit, die Ihro Majestät unser theurester König besitzen, die mit weiß leinenen und goldenen Gewand umgeben war, in einer Hand eine Waagschale, in der andern ein Schwert hielt, und zu ihren Füßen ein Schild mit der Inschrift hatte:

Rectum Judicium tuum. *Psalm. 118. v. 137.*

Astrea Himmelskind, der Länder Schutz und Glücke,
Dich Göttin schenkte uns ein günstiges Geschicke:

Denn Friedrich ist dir hold, der durch der Rechte Kraft,
Den Staaten Sicherheit, ja Heil und Schutz verschafft.

Auf dem Postament sahe man das Sinnbild, das ermüdete Schlesien, welches an einem Tische ganz ruhig sitzt, und unter seinen Füßen die Kriegs-Armaturen liegen hat, dieses zeigt sehr wohl an, daß es durch so mannigfaltige Beunruhigungen sehr mitgenommen worden, nunmehr aber durch den erlangten Frieden wieder zur Ruhe kommt und dem Höchsten deswegen Dank opfert, mit der Beschrift:

Lassata quiesco.

Ich, die ich sonst den Streich des Krieges mit empfand,
Wenn Mavors auch zu mir ergrimmete Heere sand.

Ruh jetzt von aller Noth, ruh jetzt von dem Getümmel,
Denn Opfer und Gebeth steigt andachtsvoll gen Himmel.

Auf der andern Seite des Siegesbogens sahe man die Weisheit eben wie die Gerechtigkeit gekleidet und einen Schild angelehnet, mit der Inschrift

Exaudivit preces meas. *Psalm. 39. v. 2.*

Der Herr vor dem ich längst mit heißer Andacht kniete,
Vor dem mein Herz entbrannt vor Wunsch und Seufzern
glühte,

Und der auch zornig wie mein brünstig Flehn verschmäht,
Hört nun mit günst'gem Ohr mein ernstliches Gebet.

Auf dem Postament stand ein Sinnbild, wo rechter Hand ein Lorbeer- und zur Linken ein Palmbaum zu sehen war, auf welchen zweien Knaben Zweige abflüchten, welche dann einen Kranz daraus banden, da dieses gewis so viel anzeigen kan, daß die Mächte, welche vormals uneins gewesen, sich nunmehr wieder vereinigen und sich aufs neue durch Friedensschlüsse verbinden, mit der Beschrift:

Disita jungunt.

Die Zwietracht soll nicht mehr der Völker Herz entzweyn,
Sie flieht der Erden Ball, es soll nun Friede seyn,
Trene knüpft das Band, so eins jüngst zerrissen,
Das Band, das schöne Band, wird man auf ewig schließen.

Neben den Statuen waren zwey Pyramiden von gemachten Traggestern unerstüget, die mit kostbaren Spiegeln und Wandleuchtern bezieret worden, oben darauf standen Basen, in der Mitten aber Sinnbilder auf dem einen:

Zur Rechten ein durch vieles Ungewitter herumgetriebenes Schiff, das endlich glücklich wieder an seinen Port anlandet. Zur Linken ein mit vielen Statuen gezielter Pallast. Dieses zeigt an, daß nach allen überstandenen Ungemach die Annehmlichkeit doch den Preis behält, nebst der Beschrift:

Dulce refundet amaro.

Oder:

Es folgt ein sanfter Blick auf manche Ströme Thränen,
Es folgen freudige, auf trauervolle Scenen,
Und wenn ein bitteres Leid ein jammernd Herze schreckt,
So schallt ein Jubelton der uns mit Freuden deckt.

Auf der andern Seite war dieses Sinnbild: Ein Kaufmanns-
laden,

laden, wo rechter Hand drey Männer ein Faß wogen, linker Hand eingepackte Waaren standen, mitten aber eine kostbare Uhr angemacht war, welches bedeutet, daß im Frieden das Recht blühet, und mit jeden nach Gebühr verfahren wird, mit dieser Beschrift:

Unicuique suum.

Wenn das vergnügte Herz des Friedens Heil ergezt,
So wird ein heilig Recht tief in die Brust geätzt,
Man übt die Rechte aus und nach Gewissens-Schlichten
Muß sich Gewicht und Maas in jedem Stande richten.

Die andere Etage stellte gleichfalls einen Siegesbogen vor, in welchem durch verschieden gemachte Bewegungen, verschiedene Regimenter mit ihrem Geschütze und andern Kriegsgeräthe über eine Brücke zum Zeichen des Friedens in ihre Standquartiere marschieren, über diesen war folgende Inschrift:

Ite in pace.

Geht Streiter ruht nunmehr, der Ruhm bleibt euch zum
Lohn,
Irene ruffet euch, Ihr tragt den Platz darvon.

Zu beyden Seiten stunden zwey Haupttugenden die Mäßigkeit und die Tapferkeit, die mit Gold und Silber prächtig ausgezieret, und durch Hülffe der darneben gesetzten zweyen Pyramiden die mit Spiegel-Wandleuchtern behängt waren, erleuchtet wurden, in welchen zweyen Pyramiden folgende Sinnbilder angebracht waren:

In der einen war rechter Hand eine Bühnenlaube, linker Hand ein Landgut, wo nicht weit davon ein Hirte sein Vieh in Ruhe weidet, zur Anzeige, daß der Landmann, der durch den beschwerlichen und Landverderblichen Krieg von seinem Eigenthume verjagt worden, nunmehr dasselbe wieder in Ruhe besitzt, sein Feld pflüget, sein Vieh ohne Sorgen weidet, und seiner Wirthschaft wieder ungestört vorstehen kann.

Die Ueberschrift ist nachfolgende:

Dulcedo sequetur.

Nur

Nur Anmuth soll nunmehr des Menschen Herz erquickten,
Das bange Trauren flieht mit halb verschleuchten Blicken.
Der Landmann klagt nicht mehr, er pflügt mit Ruh sein
Feld,

Da seine Müß nicht mehr der Feinde Wuth vergällt.

In der andern Pyramide war zu sehen eine prächtig aufgerichtete Ehrenpforte, auf welcher zu beyden Seiten Helden in Statuen stehen, etwas von ferne davon eine Stadt, in welche ein siegreich Heer in Triumph einzieht, zur Anzeige, daß wie bey den alten Römern in Triumph einzogen, eben so und noch vielmehr sey es Ihro Majestät der König würdig, daß Ihn als Sieger über so viel Mächte ein jeder redlichgesinnter Unterthan in Triumph jauchzend, und mit Jubel und Friedensgeschrey einholte: mit der Ueberschrift:

Hæc semita Laudum.

Dies ist ein Ehrenweg von tausend Lobeerzeichen;
Den läßt Verstand und Glück Dich großer Held erreichen,
Betriffst Du lorbeerreich hier diese Siegesbahn,
Wann je ein Held der Dir darinnen gleichen kan?

Die Mäßigkeit hatte in dem an sich gelähten Schilde diese Inschrift:

Auxilium meum à Domino. *Psal. 120. v. 2.*

Vom HErrn kommt mein Heil und er bestimmt mein Glück,

Er sieht zu mir herab mit einem günst'gen Blicke,
Wenn ich um Hülfe fleh, so ist der HErr mir nah,
Raum da ichs noch gedacht, so ist die Hülffe da.

Die Tapferkeit hatte gleichfalls eine Inschrift im Schilde:

Fortitudo mea Dominus. *Psal. 117. v. 14.*

Der Höchste ist mein Fels, der HErr ist meine Stärke,
Sein mächtig starker Arm deckt des Gesalbten Werke,
Der für die Länder kämpft, bealücket Seine That,
Und wenn Gefahren drohn, ist Weisheit dessen Rath.

In

In der dritten Etage sahe man die Fama, die das Lob Thro Majestät des Königs bekannt macht. In einer Hand hielt sie den Rahmen Thro Königl. Majestät in Preußen, und in der andern die Posaune, und neben ihr sahe man die Beschrift:

In memoria æterna erit *Psal. III. v. 6.*

Nie stirbt der große Held der sich diß Denkmal setzt,
In Schrift und Marmor bleibt sein Ruhme eingekist,
Ja seiner Thaten Ruhm wird ewig fester grünen,
Und später Nachwelt noch zu einem Beispiel dienen.

In der vierten Etage war ein sehr großer Stern von 6. Ellen, worinnen das göttliche Auge vorgestellt war, welches da es alle Handlungen und Unternehmungen Thro Majestät des Königs dirigiret, auch auf Seiner Feinde Rathschläge Acht giebt, von allen redlichen und rechtschaffenen Unterthanen um die Obsicht über das beständig fortdauernde Wohl Thro Majestät unsers allertheuresten Königs eifrigst angeruffen wird, die Verwüstung, und den elenden Zustand des Landes voll Mitleiden ansiehet, und endlich dasselbe mit dem gewünschten Frieden begnädiget.

Ueberhaupt wurde diese ganze Ehrenpforte mit vielen Fackeln, Windlichtern, bunten Kugeln, Lampen, Lichtern und andern zur Erleuchtung gehörigen Nothwendigkeiten versehen und ausgeschmücket.

Anonymus.

Jedermann, der die feyerliche Erleuchtung der ganzen Stadt gesehen hat, muß aufrichtig bekennen, daß die Illumination bey den Wohl-ehrwürdigen P. P. Dominicanern unter die prächtigsten mit Recht gerechnet zu werden verdiene. Ja so gar die öffentlichen Blätter legen ihnen dieses Lob, welches ihnen so leicht kein Vernünftiger absprechen wird, ganz unpartheyisch bey. Welches alles durch die Geschicklichkeit des Wohllehrw. Patris Nicolai Perathonner zur Zeit Prioris zu St. Adalbert verfertiget ist worden.





